

Provinzielles.

Zeitg. 11. Juni. Der Oberpräsident unserer Provinz Herr v. Wolff, wird sich am 19. d. M. nach hier begeben, um mehrere größere Fabriksfabrikanten zu besuchen. — Die feiner Zeit von hier an die Depotsiraktion nach Halle gefandene Petition wegen Errichtung einer Verschiebung in der Oberstadt ist, wie wir hören, von derselben abschlägig entschieden worden, jedoch sind mehrfache Berichtigungen in der Befestigung und Abklärung, wie die Anstellung eines neuen Briefträgers u. in Aussicht gestellt.

Erwart. Die Ap. St. - erzählt: Seit einiger Zeit wurden die Bewohner der ersten Etage eines Hauses der Unterstadt durch ein eigenartiglich Stampfen und Krängen, welches aus dem oberen Stockwerke herabfiel, gestört, und machte sich ein Rauschwerden der Zimmerdecke bemerkbar. Man machte der Polizei Meldung. Da stellte sich heraus, daß die in dem betreffenden Stockwerk vorhandenen Leute drei allerliebste Schweine in Pöfse hatten. Selbstverständlich wurden die „häuberen Gäste“ schleunigst emittirt.

Vagenfalla, 13. Juni. Eine ganz merkwürdige Erscheinung ist hier bei drei betagten Schwestern vorgefallen, von denen zwei auf Kosten der Stadt im hiesigen Krankenhaus untergebracht waren, zu Tode gekommen. Jede derselben hat von einer in Svidensthal verstorbenen Verwandten 15 000 M. geerbt, die ihnen auch bereits ausbezahlt sind. Die erkrankten, bisher im Krankenhaus verpflegten Schweinchen haben sofort diesen verlassen und eine kleine Privatwohnung gemietet, um den Rest ihrer Tage in gemütlicher Ruhe zu verleben.

Zinnenerode bei Blankenburg.

Vor Kurzem brannte in unsemem Dore einer der größten Bauernhöfe nieder. Man glaubt, daß das Feuer angelegt worden ist, und hat auch eine Verhaftung und die Vernehmung von etwa 70 Zeugen bereits stattgefunden. Auf dem Bauernhofe ruht noch der Verdaß, seine Frau, mit welcher er in untrüben Liebe erkrankt zu haben. Diefelbe wurde eines Morgens als Leiche im Keller gefunden. Sie lag unter einem Haufen und trug ein Tuch um den Hals, das ganz durchgeföhren war und der Verarmung Raum geben konnte, daß die Frau sich selbst erhängt habe und als Leiche herabgefallen sei. Das Häubere wird die Untersuchung ergeben. So viel nicht fest, daß das esliche Verhältniß das denkbar traurigste war, die Frau wurde von dem Manne unaufrichtig gemishandelt und oft so geschlagen, daß Gesicht und Hände mit Blut überfrönt waren.

Militärisches.

Die „Allg. Militär-Stz.“ enthält in ihrer letzten Nummer eine ansehnliche aus einer competenten Feder hervorgehende Beschreibung der unterirdischen Torpedobatterien, welche nach den im Kiel im vorigen Jahre stattgehabten Probeversuchen mit einer derartigen Probebatterie bestimmt sind, zum Hafenstutz zunächst der deutschen Mittelküsten in in Verwendung gezogen zu werden. Nach der vorerwähnten Mitteilung bestehen diese Batterien aus je zwei verstellbaren Bontons, zwischen welchen sich in einem eigenartig konstruierten Gestell vier bis sechs Fischkorporaden enthalten befinden. Die Verwendung erfolgt in dem hierzu besonders geeigneten Fahrwasser der engeren Theile der Hafeneinfahrten, dertat, daß die Bontons durch Einlassen von Wasser in ihren Schiffskörper bis auf eine gewisse Tiefe versenkt und dann dort verankert werden. Die Nüftung der Torpedos befindet sich in der Fahrstraße schräg nach aufwärts geneigt. Die Entzündung derselben erfolgt von Lande aus durch eine elektrische Leitung. Ebenso kann die auf einer genauen Berechnung und Ueberschallung der Annäherung des feindlichen Schiffes beruhende Wirkung dieser unterirdischen Waffe nur von einem am Ufer genommenen Beobachtungspunkte aus erzielt werden. Die in Kiel stattgehabten Versuche sollen in ihrem Resultat ein befriedigendes Ergebnis ausgewiesen haben. Zweifelslos müssen diese Resultate aber von vielen Zufälligkeiten abhängig erachtet werden.

Die seit dem 1. April 1883 in Meß in Wirksamkeit getretene Garnisonpolizei, welche zur Zeit von der dortigen Garnison für vier Infanterie-Regimenter, ein Infanterie-Regiment und eine selbständiger Abteilung den gesammten, für deren Wtenage und Cantinen bedürftigen Fleischbedarf liefert, soll sich nach demselben Organ vortheilhaft bewährt haben. Die Zeitung und Ueberwachung des Betriebes derselben ist dem Divisions-Kommando der 30. Division unterstellt und von diesem einer besonderen Kommission übertragen. Im ersten Betriebsjahre wurden in dieser Schlächterei 475 Stück Rindvieh, 950 Schweine, 284 Hammel und 92 Käber geschlacht, wofür der Beschaffungsaufwand sich auf 350 394 Mark bezifferte. Hergestellt wurden 21 794 kg Blut- und Leberwurst, 1984 kg Branntw., 606 kg Schwaremmagen, 48 kg Fleischwurst, 2203 kg geräucherter Speck und 470 kg Schinken. Trotz der billigen Preise und der vorzüglichen Qualität des gelieferteten Fleisches und der fabricirten Fleischwaren ist noch ein Betriebsüberschuß von 4051 Mark erzielt worden, womit die ersten Einrichtungskosten reichlich gedeckt werden konnten. Es bleibt nach einem so günstigen Ergebnis dieses ersten Versuches eines Selbstbetriebes für den Fleischbezug der Truppen wohl kaum zu bezweifeln, daß die vortheilhafteste Einrichtung bald auch auf noch andere größere Garnisonorte übertragen werden wird.

Bermischtes.

Berlin, 13. Juni. Die chemische Fabrik von Dr. Wyl, auf dem Grundstüek Pappel-Allee 11 gelegen, ist in der vergangenen Nacht zum größten Theile ein Raub der Flammen geworden. Gegen 12 Uhr Nachts bemerkten Bewohner eines auf demselben Grundstücke befindlichen Wohnhauses in dem in der Tiefe des Grundstücks gelegenen einstöckigen Fabrikgebäude einen hellen Feuerchein; das Feuer nahm mit einer solchen Schnelligkeit zu, daß

beim Eintreffen der ersten Spritze bereits der ganze innere Raum des Gebäudes mit seinen vielen leicht brennbaren gemischten Anordnungen in hellen Flammen stand. Der Feuerwehrgelang es erst nach einündigiger Thätigkeit, nachdem zwei Dampfmaschinen und mehrere große Druckpumpen in Aktion gesetzt waren, das Feuer zu löschen. Ueber die Entstehung des Feuers war nichts zu ermitteln.

Berlin, 13. Juni. Ein höchst betrieblendes Unglück hat sich gestern ereignet. Die älteste Tochter des Banquiers Josef Stern, ein 16jähriges Mädchen von fetzener Schönheit und Begabung, ist gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr von einem Pferdeabstumpfen derartig überfahren worden, daß sie am Abend unter schreulichen Schmerzen verstarb. Das Unglück trat sich in der Potsdamerstraße vor dem Hause Nr. 10 zu, das ein Verwandter der Verunglückten, Banquier W. Neumann bewohnt. Die junge Dame wollte die Schienegeleise der Pferdebahn überqueren, sah einen Pferdeabstumpfen herankommen und trat, da sie etwas fürsichtig war und den anderen Wagen nicht kommen sah, in das andere Geleis, hier wurde sie von dem Pferde erfaßt, kam unter den Wagen zu liegen und zwar mit dem Gesichte nach unten. Der Wagen mußte förmlich hochgehoben werden, damit das unglückliche Mädchen, das den Obertheil mehrfach getroffen hatte, darunter hervorgehoben werden konnte. Fr. Stern war trotz der entsetzlichen Verwundung noch vollständig bei Besinnung und wurde in das Neumann'sche Haus gebracht, als dasjenige, wofin sie getragen zu werden wünschte. Auch auf dem Wege in dieses Haus befiel sie klare und volle Besinnung. Sie richtete noch in unbeschreiblich schmerzlichem Tone die Frage an die Arbeiter: „Ich werde wohl sterben müssen, liebe Männer!“ Die sofort herbeigekommenen Ärzte erklärten die Amputation des linken Fußes für nochwendig. Diefelbe wurde von dem Prof. v. Bergmann und dem Hausarzt des Fr. Neumann, Dr. Hahn, ausgeführt. Heber konnte die Arme dadurch nicht am Leben erhalten werden; in der siebenten Stunde des Abends gab sie ihren Geist auf. Die Eltern des verunglückten Mädchens waren von Berlin abwesend, Herr Stern weilt in Thüringen, die Mutter in Schmalsbach. In weiten Kreisen wird dieser Unglücksfall schmerzliches Bedauern erregen.

— [Aus Thüringen] geben der „M. Z.“ immer noch betrübende Nachrichten über den Hagelwettersturz vom 3. Juni zu. Es hat z. B. eine Bierbrauerei in Themar (Mellingen) von den schlagabenden Hagelstücken 55 Wagen mit Eis einfahren lassen; von den betroffenen Dörfern wurde noch am Montag Eis, die Jahre zu 4 M. verkauft. Dasselbe hat aber auch noch den Aufschwemmungen der Wetterstation Themar in 3 Stunden eine Niederschlagshöhe von 54,2 Milli- meter erreicht, was auf 1 Quadratmeter einen Gewicht von 54,2 Kilogramm und von 5420 Doppelcentner auf 1 Hektar gleichkommt. Es ist ersichtlich, wie ungeheuer die Verwüstung sein muß, die ein solcher Witterungssturm anrichtet.

— [In Jarpem] die Dehodie nahm, wie der „S. C.“ meldet, dieser Tage ein Jünger einen Knecht an, der ihm recht antliegend erschien. Einige Tage darauf las er einen Strafbescheid, dem zufolge, wonach ein Raubmörder geurteilt wurde, der den Kontor Dir in Kienitz in der Nacht zum 20. Mai erschlagen hatte. Das Signalement stimmte so genau auf den neuen Knecht, daß der Jünger sofort die Polizei requirirte. Der Beschäftigte gestand auch ohne Umstände reumüthig seine Schuld ein.

— [Aus Madrid] wird berichtet: Das Stiergefecht des letzten Sonntags, dessen Willest die so außerordentlichen Anstrengungen erlitten sein mußten, ist im Allgemeinen zur Zufriedenstellung der Zuschauer und Zuschauerinnen, der aficionados, ausgefallen. König Alfonso, die Königin und die Infantinnen waren gegenwärtig. Sagartjo hielt sich sehr gut; er tötete vier Stiere und sehr einen weiteren die Vanberilleros an. Francisco war sehr aufgelegt und unternehmend, aber im Stiegen wenig glücklich. Magantini, das neue Phänomen am Himmel des Stiergefechts, tötete einen Stier auf „beunruhigender Weise“, erhielt aber eine Streifwunde und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Gleiches bezeugte dem Stierkampfer El Gallo. Auch den Stieren von Vergara wird ein gutes Lob erkohlt; sie haben sich müthig gehalten. Die Journale von Madrid berechnen die Auslagen der Madrider Bevölkerung für das Stiergefecht auf fünfzigtausend Duros! Und die Madrider klagen über schlechte Zeiten! Die Zeitungen fahren fort, gegen die Konzentration des gesammten Interesses auf die Stierkämpfe zu eifern; das Publikum liebt die Artitel; aber sie ändern an der Sache nichts.

Vudapest, 10. Juni. Der oberste Gerichtshof verhandelte heute unter Vorsitz des Präsidenten Perzel über die Affäre Rosenbergs-Vatthany. Der oberste Gerichtshof änderte sowohl das erstgerichtliche Urteil, welches über Dr. Julius Rosenberg zwei Jahre Staatsgefängnis verhängte, als auch das Urteil der königlichen Kasse, welches auf sechs Monate Staatsgefängnis lautete, ab und verurtheilte Dr. Julius Rosenberg wegen Ueberschuldens zu einem Jahre Staatsgefängnis. Die königliche Kasse nahm als erschwernenden Umstand an, daß Dr. Rosenberg den Grafen Vatthany provoziert hatte; daß er die verschiedenen Gelegenheiten zur friedlichen Beilegung der Affäre nicht nur nicht benutzte, sondern geradezu von sich gewiesen hatte, und weil er schließlich nach seinem eigenen Einbekenntnisse bei Gelegenheit seines Zusammentritts mit dem Grafen Vatthany gegen denselben beleidigende Andeutungen gebraucht hatte.

Athen, 9. Juni. Der Premier Trikupis empfing gestern eine Summe von 1,000,000 Drachmen von einer griechischen Firma in London mit der Bitte, das Geld für das Gemeinwohl zu verwenden. Trikupis genehmt den Betrag zur Errichtung eines — Juchstaus zu widmen, da es in Griechenland eine solche Anstalt bis jetzt nicht giebt.

— [Als die Transvaal-Deputation] bei ihrer Abreise von Berlin im „Kaiserhofe“ ihre Rechnung begleichen wollte, wurde ihr mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm sie als seine Gäste betrachtet habe und daß die Kosten ihres

Aufenthaltes] demnach der kaiserlichen Schatzkammer zur Last fallen. Interessant war es, wie schnell Fürst Bismarck und die Transvaalers sich sprachlich verstandigen. Derselbe wollte der Reichskanzler sich des Englischen bedienen, welches den Herren Krüger, Dutoit und Emil getauft ist. Als er aber bei der Ansprache Krügers den afrikanisch-holländischen Dialekt der Herren vernahm und ihn — ziemlich gut verstand, sagte der Reichskanzler sich kurz und redete seine südafrikanischen Gäste einfach in vorkommendem Platte an. Einen Augenblick gab es allseitiges Bedauern. Der Herr von Transvaal war es denn doch übertrafend, daß der deutsche Kanzler Alles könne, anscheinend sogar „afrikanischer“ sprechen. Im nächsten Augenblick waren sie aber doppelt herzlich erfreut, als sich herausstellte, daß in der That das Platte Deutsch, welches der Kanzler gebrauchte, ihrer Heimaltsprache so ähnelte, daß eine gegenseitige Unterhaltung mit einiger Nachhilfe englischer Bröden ganz gut möglich war. Infolgedessen war das Gespräch bei dem Galadiner im kaiserlichen Palais zwischen ihnen und dem Fürsten Bismarck ein ganz flottes, und die Folge des ungewöhnlichen Verkehres ist, daß der Reichskanzler die Transvaalers so vollständig für sich angenommen hat, wie er nur irgend möglich kam. Für Freunde „vergleichender Sprachforschung“ wollen wir übrigens hier die beiden Anfangströphen des südafrikanischen Volkstheaters in der Sprache der Afrikaner hierher setzen:

Ein ieder nasie heef zijn land,
Ons woon op Afrikaanse strand,
Ver ons i daar goen beter grond
Op al die wije wereldrand.
Tons is ons om die naam te dra
Van Kinders van Suid-Africa.

Ein ieder nasie heef sijn taal
Ons praat van Kaap tot in Transvaal
Wat almaal maklik kan verstaan
Wat gaat die ander taal ons aan?
Ons praak, so's pa en appapa
Die landstaal van Suid-Africa.

In Nachstehendem geben wir unsern Lesern die geehrte Uebersetzung des ersten Verses, an dem zweiten müssen sie ihre Uebersetzungskraft selbst haben, wobei wir nachstehend nur bemerken wollen, daß taal Sprache — nach Erzählen, Betellen gebildet — heißt.

Ein jedes Volk besitzt sein eigen Land,
Das unse wohnt auf afrikanischem Strand;
Das ganze weite Weltstrand
Gehört uns keinen besser Grund;
Stolz tragen wir drum fern und nah
Den Namen: „Kinder von Südafrika.“

— [Fürst und Student.] Als der Kaiser Alexander von Rußland einmal zum Besuche in Weimar war und bei Tafel die Rede auf Jena kam, äußerte er den lebhaftesten Wunsch, die jenseitigen Studenten in corpore zu sehen, welches auch, wie ihn wünschte, so sehr leicht zu bewerkstelligen sein würde, da der Großherzog nur beidseitig dürfte, daß die Studenten Spalier bilden sollten, wenn er mit ihm nach Jena käme. Karl August lächelte sein bei diesen Worten und meinte: „Wollen sehen, wollen sehen, was sich thun läßt.“ Eine Stunde später sprengte ein Courier mit einer eigenhändigen Kabinetsordre des Großherzogs an den Prorektor der Universität nach Jena, und am nächstfolgenden Tage reiste Karl August selbst mit seinem Gefolge, dem Kaiser, dahin ab. Die offene Jagdlaube des Großherzogs, in welcher dieser neben dem Kaiser saß, war ungefähr eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, als man schon von dem Kaiser aus eine Menge Studenten, die zur Rechten und Linken des Weges, den der fürstliche Wagen nehmen mußte, standen, bemerkten konnte. Ein schönes Mädchen des des Herzogs Mund, und sich zum Kaiser wendend, sagte er: „Sie werden sie alle sehen, die flotten Burgen, alle, es wird kein einziger fehlen.“ Und in der That war es so. In langen Reihen, die dreifarbigen Bänder um die Brust, das bunte Cerevisläppchen auf dem Kopfe und die lange Weise im Munde, standen sie alle da, Burghäupter wie Ramsdamschäfer, und ließen die hohen Reihenden Neuen passiren. Kaiser Alexander musterte mit überauslichem, neugierigem Auge die langen Reihen der Studenten, und als sie in das Auditorium kamen, sprach er, sich zum Großherzog wendend: „Man spricht so viel von dem unruhigen Geiste der akademischen Jugend, allein einen größeren Gehorsam, als diese Studenten zeigen, die sich auf Ihren Befehl am Wege aufgestellt haben, würde ich auch in Rußland nicht finden.“ Karl August griff in seine Brusttasche und sprach lächelnd und dem Kaiser ein Blatt Papier überreichend: „Wollen Sie diesen Befehl lesen, Ihre?“ Es ist derselbe, den ich gestern an den Prorektor schickte, mit dem Bemerken, ihn sogleich am Schwarzen Brette anzuschlagen.“ Der Kaiser entfaltete das Blatt und las: „Da am nächsten Tage S. königliche Hoheit der Großherzog mit Ihrem erhabenen Gefolge in den Nachmittagsstunden Jena passiren werden, so wird hierdurch auf ausdrücklichen Befehl Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs jedem Studirenden auf das Strengste verboten, sich an der Straße, welche die hohen Reihenden passiren werden, zu zeigen.“ — Der Kaiser fügte und seine Jüge drückten ein eigenthümliches Befremden aus, Karl August aber fügte lächelnd hinzu: „Ja, ja, ich lenne meine Pappenhäuser.“

Wasserstand der Saale (am neuen Ueberhaupt der königl. Schiffsliege bei Troska) am 13. Juni Abends 1,86, am 14. Juni Morgens 1,86 Meter.
Weined's Wellenbad, Krankenhaus-Vorstadt.
Temperatur des Wassers 16 Grad R.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Zährig in Halle.

Am zweckmäßigsten und billigsten inserirt jeder, welcher Anzeigen zur Vermittelung übergiebt an die älteste Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstr. 2.

Ida Böttger, Brüderstraße 17.

Magazin fertiger Kinder-Ausstattungen

im Preise von Mk. 30, 50, 180, 420, 750 bis 1736.

**Hemdchen,
Jäckchen,
Windeln,
Wickeltücher,
Wickelbänder,
Windelhöschen.**

**Steckkissen,
Rosshaarkissen,
Wickelkissen,
Stoppdecken,
Daunendecken,
Couverts.**

**Bettbezüge,
Badelaken,
Gummieinlagen,
Taufkleider,
Taufkissen,
Taufmütel.**

Komplette Wiegen mit Matratzen und Federbetten.

Preisourante stehen auf Wunsch zu Diensten.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schenbzig auf dem Unterforst Obauer Heide soll

1) Montag den 23. Juni Vorm. 9 Uhr

auf dem Waldater:

aus Jagd 58 und 71:
circa 90 rm hiesige Scheite, 17 desgl. Knüppel,

150 rm Abraumreisig,
von 10 Uhr ab im Walde
aus der Totalität:

circa 100 Kiefern mit 70 fm,
300 Stangen 3 u. 4 Klasse;

2) Mittwoch den 25. Juni
Vorm. von 9 Uhr ab

im Jagd 71 an der Salzminder Gaussee
und aus Jagd 58:
circa 600 Kiefern mit 370 fm

öffentl. versteigert werden.

Kaufliche wollen sich zur obenbenannten
Zeit an vorerwähnten Orten einfinden und
von den näheren Bedingungen an Ort und
Stelle sich unterrichten.

Schenbzig, am 12. Juni 1884.

Königliche Oberförsterei.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen
des Holzhandlers Ludwig Max Bogler,
in Firma: Hermann Bogler's Nachfolger
zu Halle a/S. wird nach erfolgter Abhaltung
des Schlußtermins hierdurch aufgegeben.

Halle a/S., den 9. Juni 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheil. VII.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß
des am 1. Januar 1884 verstorbenen Han-
delsjägers Louis Eduard Otto Thiele
hier wird nach erfolgter Abhaltung des
Schlußtermins hierdurch aufgegeben.

Halle a/S., den 10. Juni 1884.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Fortsetzung

des gerichtlichen Ausverkaufs
im Laden Geißstraße 2
Dienstag den 17. Juni c. u. folg. Tage
von Nachmittags 2 1/2 Uhr ab

zu ermäßigten Tagespreisen.
Vorhanden sind noch: lange und halblange
Stiefeln, Stiefelletern, Zengstiefeln, Stuben-
stiefeln für Knaben, Knöpfstiefeln für Mäd-
chen, Büschel, Corb- u. Filzschuhe, Gummis-
schuhe, diverse Kinderschuhe u. s. w.

W. Elste,

Verwalter der A. Bahl'schen Konkursmasse.

Kinderwagen

zu 10 1/2 Mark

sind wieder angekommen bei

J. F. Junker,
Niederlage der Kinderwagen- u. Holz-
warenfabrik von **L. A. Näther**
in Zeitz,

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 43.

Franzbranntwein mit Nickeröl u. c.,
die Kopfhaut reinigend und die Kopfschup-
pen (Kopfflechten) beseitigend,

Franzbranntwein mit Salz, chemisch ge-
löst, gegen Rheumatismus, Krämpfe u. c.,

Klettenwurzöl u. **Glinapomade**, selbst
bereitet, sehr wirksam für den Haarwuchs,

Touristen-Spiritua, das durch längeres
Geben leicht eintretende Windwerden der
Füße verhindernd eont. beseitigend,
empfehlen.

Joh. Büdefeldt, Ranischestraße 24.

Zur Beachtung!

Getrag. Winter-Überzieher
kauf fortwährend und gahlt stets die höch-
sten Preise.

C. Buchholz,
Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe.

Hermann Arnold,

an der Marktkirche, empfiehlt

**Badeartikel,
Sommerhemden
(für Touristen),
Holz-Rouleaux.**

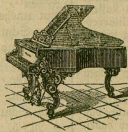
**Steppdecken
(im Ausverkauf),
Friesdecken,
Zeug- u. Drathgaze.**

Zur Parterzeugung

ist das einzig sichere und realistische Mittel

Paul Bosse's **Original-Mustaches-Balsam.**

Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. Für die Haut völlig jetzt.
unschädlich. Mißbr. werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret,
auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2.50.
Zu haben bei **Osw. Niedermann, Poststraße 3.**



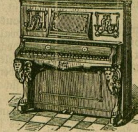
F. Voretzsch,

Musikdirector,

Halle a. S., Wilhelmstrasse 5.

Resonator-System Kaps, Feurich etc.

Kreuzs. Pianinos 450-1850 M.,
Flügel 1200-3600 M.



J. F. Schäfer, Dachritzgasse 2.

Gießerei i. Messing, Messing, Neugold u. c. Galv. Zink i. Verfab., Bernikel,
Bergold, Metallfräcker, Ausführung jeder Reparatur.
Reichhalt. Wagenlaternen-Lager.
Daj. w. ein Lehrling. Kost u. Logis im Hause, gesucht.

Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstr. 14.

Sehr billige Teppiche

von Stück zusammengesetzt und
abgepasst in einem Stück
erhilt

F. A. Schütz-Halle a/S.

Neues Geschäftshaus
Leipzigerstrasse 82/88.

Aufforderung!

Der frühere Seminarist, jetzige Zeitungs-Reporter

Carl Lodahl

wird aufgefördert, seinen jetzigen Aufenthalt dem Unterzeichneten
sofort anzuzeigen.
Herm. Kahle, Halle a. S.

Neue Sing-Akademie.

Donnerstag den 19. Juni Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des Stadtschützenhauses

Samson von Händel

unter Mitwirkung von Fr. Oberbeck aus Weimar, Frau Julie Böchi
aus Zürich, Herr A. Honigsheim aus Berlin und Herrn Hofoper-
sänger R. v. Milde aus Weimar.

Billets bei Herrn **Köster**.

Zwei Schanzen mit Doppelglas nebst
Saloufen verkauft billig
alter Markt 16.

Einen 5/4jähr. Zugbock
verkauft **Rauchohaupt, Gröbers.**

Angelstüde!

Angelstüde!
Angelstüde!

Künstl. Fliegen u.
empfehlen zu sehr billigen Preisen

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Spazierstöcke!

empfehlen in größter Auswahl ängstlich
billig

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Für Touristen empfehle:
Feldflaschen!
Schwammrollen!
Blaidriemen!
Compasse!
Seifenbücher u.
in reichhaltigster Auswahl billig.

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Gutharungsmittel

entfernt spurlos alle lästigen Haare

Bergmann & Co.

Depot in Halle nur allein bei

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Bekanntmachung.

Die Waarenbestände der **W. Ström-
er'schen** Konfuzermasse, bestehend in
Leinen und baumwoll. Saaren, Kleider-
stoffen, Mänteln und Umhängen, zer-
stücker Wäsche für Herren und Damen,
Barchenthemden, Strickjaden, Unter-
ziehgagen, Dohervenden, Ghemieites,
Schlipse, Schürzen u., sollen von Sonn-
abend den 14. d. Mts. und folgende
Tage von 8-12 Uhr und 2-6 Uhr
zu Tagespreisen ausverkauft werden.

Verkaufsortal Fleischergasse 1, 1.

Ziehung 18. Juni.

Quedlinburger Loose a 3 Mk.

Ernst Haussengier.

Grude-Coak

in ganz vorzüglicher Qualität.

Sachsse & Co.,

Halle a/S., Magdeburgerstr. 51.

2 Ziegenlämmer, 4 Wochen alt, zu ver-
kaufen gr. Ulrichstrasse 21.

Zabergieren der Zimmer, Sophas u. Wa-
zragen fertig sauber. **Vaderele-Koffer**
werden wie neu hergestellt.
H. Stange, Tischm. u. Tap., Schmeerstr. 35/36.

Kälbermagen

kauf zu höchsten Caffa-Preisen
L. Wollstein, Berlin C., Papenstr. 19.

Ein noch gut erhaltener kleinerer
Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Offert.
unter N. 23768 an **H. Graefe, gr.**
Märkerstrasse 7, erbeten.

Interims-Stadt-Theater.

Gesammt-Gastspiel

der Mitglieder

des großh. sächs. Hoftheaters zu Weimar.

Sonntag den 15. Juni 1884.

Zum ersten Male

Opfer um Opfer.

Schauspiel in 5 Akten von E. v. Wilbenbruch.

Montag den 16. Juni 1884.

Die Neuvermählten.

Familienbild in 2 Akten nach dem Dänischen
des B. Björnson von J. A. Leo.

Darauf:

Mein neuer Hut.

Kußspiel in 1 Akt von Max Bernstein.

Dienstag: **Er muß auf's Land.**

Kußspiel von Friedrich.

Preise der Plätze: Rang-Loge 2.50 M.,
Sperre 2 M., Par. 1 M., Gallerie 50 S.

„Prinz Carl“.

Gente Sonntag den 15. Juni 1884

Gr. Fröhschoppen-Concert

Diese Concerte finden jeden Sonntag statt.

20. G. M. B. B.

Für den Interatentheil verantwörllich:
M. Hylmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)